

Kamener Zeitung

Unentgeltliche Anzeigenblätter für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen: 10 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Anzeigenbedingungen. Der Kamener Zeitung Dr. M. H. S. für die Redaktion verantwortlich: Dr. Schödel, Kamen.

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfallversicherung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erleichtert durch den Beitritt zum Verein der Arbeiter für die Unfallversicherung. Der Beitritt ist in der Druckerei oder bei der Versicherungsgesellschaft zu beantragen. Der Beitritt ist in der Druckerei oder bei der Versicherungsgesellschaft zu beantragen.

Nr. 265

Freitag, den 11. November 1921

49. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 10. November.)

Die demokratische Interpellation betreffend
Bayerische Leistungen im Verkehr mit Deutsch-
Oesterreich und die unabhängige Interpellation
über den Schutz der freien Entwicklung der
Kunst werden in der geschäftsordnungs-
mäßigen Frist beantwortet werden. Auf der Tages-
ordnung steht dann die sozialdemokratische

Interpellation über die deutschen Werke.

Abg. H. H. (Soz.) begründet die Inter-
pellation. Er schildert die Entwicklungsgeschichte
der Deutschen Werke, deren Aktien in den
Händen des Reiches sind. Die Deutschen Werke
haben die Aufgabe, die in ihnen vereinigen
14 Werke, in denen 36 000 Personen beschäftigt
sind, auf Friedensarbeit einzustellen.
In diese Entwicklung greift jetzt die alliierte
Militärkontrollkommission in schwerer Weise ein.
Sie verlangt, daß die Produktion von Kollodium
und Nitrozellulose im
Werk Wolfgang eingestellt und sämtliche Ge-
bäude und Werkstätten zerstört werden. Sie
fordert, daß ferner in den Werken Erfurt und
Hafelhorst die Produktion von Zugs-
und Sportwagen sowie der dazu gehörigen Ma-
schinen bis spätestens 1. April 1922 eingestellt
werden soll. Schließlich fordert sie, daß im
Werk Spandau der geplante Neubau eines
Walzwerkes und die Aufstellung neuer Ge-
neratoren unterlassen werden soll. Diese neuen
Forderungen sind vollkommen ungerechtfertigt
und bedeuten eine Verletzung des Friedensver-
trages. Dagegen sollte eine Einheitsfront
aller Parteien gebildet werden. Wir stehen
vor Monaten der Forderung und Arbeitslosig-
keit. Durch die Entente Maßnahmen müssen
allein in den Deutschen Werken 11 000 Ar-
beiter entlassen werden. Das zunehmende
Elend kann das deutsche Volk schließlich nicht
mehr ertragen, sodaß es zu Verzweiflungsk-
ämpfen kommen muß. An unserm Unter-
gange werden auch die andern zugrunde
gehen. Unsere Gegner sind machtwortjähig.
Wie die Alliierten im Krieg waren. —
Reichsfinanzminister Bauer stellt fest, daß die
Waffenkonferenz dem Umbau der Werke zu-
geordnet hat, damit sie der Volkswirtschaft
erhalten werden können. Die Regierung hätte
nicht so ungeheure Summen in diese Betriebe
gesteckt, wenn sie geglaubt hätte, daß nun eine
vollkommen andersartige Bestimmung kom-
men würde. Der Eingriff ist vollkommen un-
gerechtfertigt. In Spandau sollen zahlreiche
Gebäude zerstört, Maschinen zerstört, Ab-
schleifer entfernt werden. (Lachen.) Im Wa-
lzenwerk sind bisher 5500 Tonnen im Werte
von 250 Millionen Goldmark zerstört worden,
an Gebäuden etwa 2½ Millionen Goldmark.
Die Entente sollte doch bei dem allgemeinen
wirtschaftlichen Tiefstand nicht mit Gewalt
Werke vernichten, die zu irgend welcher Ver-
breitung des Friedens nicht dienen können.
Diese Maßnahmen sind unvernünftig und stel-
len Tausende von Arbeitslosen vor das Nichts.
Ob die geforderten Maßnahmen durchführbar
sind, wissen wir nicht. Die Arbeiter haben
nämlich erklärt, sie würden jeden niederschla-
gen, der die Hand gegen die Anlagen erhebt.
(Hört! Hört!) Aber die Entente kennt ja nur
ihren Standpunkt und wir müssen ausführen,
was man uns bringt.

In der Besprechung der Interpellation for-
dert der Zentrumsvizepräsident Erling zu
einem nationalen Einheitswillen des Volkes auf,
während der deutschnationalen Arbeiterführer
Gartowig der Regierung Schwäche entgegen-
setzt und der Sozialdemokratie vorhält, daß sie
mit der Umwälzung erst diesen Zustand herbei-
geführt habe. Der deutsche Volksparteiler Ab-
geordnete Bräuninger schildert die politi-
schen Machtverhältnisse an der Seine und bedauert,
daß es niemals gelingt, einen einmütigen Pro-
test des Reichstages herbeizuführen. Der Abg.
Gothein (Dem.) verlangt einen einmütigen
Widerstand gegen das Begehren der Inter-
nationalen Kontrollkommission und wurde daher
vom Abg. Schirmer (Wahr. Wp.) unterstützt;
auch der Unabhängige Sozialist Brandes
sah Worte der Abwehr gegen die Entente, wäh-
rend der Kommunist Matzahn sich erlaubte,
von einem nationalen Willen zu sprechen.
In einem Schlusswort des Abg. H. H. fand die
Ansprache ihre Ende; damit war die Interpel-
lation erledigt.

Die neue Ergänzung der Beamten-
besoldungsordnung fand die Zustimmung
des Hauses. Veränderungen wurden nicht
mehr vorgenommen, da die Regierung sich da-
gegen ausgesprochen hatte. Am Freitag stehen
Interpellationen über die Forderung und über
die Befämpfung des Budgets auf der Tages-
ordnung.

Preussischer Landtag.

(Sitzung vom 10. Nov.)

Im preussischen Landtage stellte der neue
Ministerpräsident Braun das neue
Kabinett vor, das bis auf den Vertreter des
Wohlfahrtsministeriums vollständig auf der Regie-
rungsbank Platz genommen hatte. Als Nach-
folger Stegerwalds kommt Herr Hirtfelder in
Frage. Auf den Tribünen hatte sich eine zahl-
reiche Zuhörerschaft eingefunden. Das Haus
selbst war sehr stark besucht. Freilich, ein aus-
süffliches Regierungsprogramm hörte man nicht.
Der Ministerpräsident versprach, wie er selbst
erklärte, nicht den Gehgeiz, den drei seit der
Staatsumwälzung hier vorgetragenen Regie-
rungsprogrammen ein viertes zuzugewinnen. Er
gab nur allgemeine Richtlinien, ausgehend von
der schweren wirtschaftlichen Not und der Ver-
drückung unseres Volkes, stützten er die Maß-
nahmen, die von der neuen Regierung in Angriff
genommen werden sollen, um die landwirtschaft-
liche Erzeugung zu heben, die soziale Gesetzgebung
auszubauen und um wucherischen Preissteige-
ren entgegenzutreten. Die wichtigste Aufgabe
setzt, so betont die Programmrede, die Verfas-
sung zu sichern und die Demokratisierung der
Verwaltung durchzuführen. Dazu bedürfe es der
Hilfe der Beamtenschaft, im übrigen könne nur
durch ein ungekürztes und ungehobenes Preußen
die Reichseinheit gewahrt werden; vor allem
gelte es, um den Staatshaushalt zu balancieren,
die steuerliche Kraft unseres Volkes noch
weiter anzupassen. Eine größere Selbständig-
keit der Finanzen des Staates und der Ge-
meinden durch Erschließung eigener Einnahme-
quellen sei anzustreben. Zu fördern sei ins-
besondere das wirtschaftliche Leben. Die wirt-
schaftlichen Kräfte des Volkes müßten rest-
los ausgenutzt werden. Im ganzen sei für
ein reichungsloses Zusammenarbeiten zwischen
Reich und Einzelstaaten zu sorgen, Stetigkeit
und Sicherheit in die preussische Politik zu
bringen und der Staatsregierung die Möglich-
keit zu geben zu planmäßiger, ersparnisreicher
Aufbauarbeit, sei für die Fassung der großen
Staatsaktion das treibende Motiv gewesen. Der
Ministerpräsident schloß mit einem Appell an
das Haus, die Arbeiten der neuen Regierung
vertrauensvoll zu unterstützen.

Abg. Hauschildt (Soz.) (Infolge der
starken Anwesenheit der äußersten Linken wurde
verhandelt): Die Erklärung des Ministerpräsidenten
findet die Billigung meiner Fraktion. Mit den
anderen sozialdemokratischen Parteien zusammen-
zuarbeiten, sind wir allerdings im Augenblick
nicht in der Lage. (Lachen bei den Komm.) Vor
allem wollen wir verhindern, daß Herge und
Genossen die deutsche Republik von Bayern
aus in die Länge nehmen. (Erneute Zustimmung
bei den Soz.) Wir haben den dringendsten
Wunsch, parlamentarische Arbeit zu leisten.
Des Volkes Wille bleibt der Leitfaden für unser
Handeln. (Lachen bei den Soz.) —
Abg. Gerold (Soz.): Wir haben vor allen
Dingen gewünscht, daß Ruhe und Ordnung auf-
recht erhalten bleiben. (Zurufe bei den Komm.:
Seberling!) Daß Stegerwald nicht an die Spitze
des neuen Kabinetts hat treten können, be-
dauern wir aufs lebhafteste. Die Koalition
war aber nur zu erreichen, wenn wir von der
Person des Herrn Stegerwald Abstand nahmen.
(Hört! Hört! rechts.) Die Zusammenlegung des
Ministeriums entspricht zwar nicht ganz unseren
Wünschen, im Interesse der Koalition haben
wir aber Opfer gebracht. — Abg. Dr. von
Krause (D. Wp.): Der Sinn der namentlich
gebildeten Arbeitsvereinigung ist zweifelslos der,
daß die Parteien verhindert werden, weiterhin
gegenseinander zu arbeiten. Voraussetzung für
eine erfolgreiche Arbeit ist aber auch die Ab-
sicht an sich selbst. Das gilt auch von den
Leuten, die den Mund noch so weit aufreißen.
(Hört! Hört! rechts.) Die Arbeit der Parteien
muss geleitet sein von dem Wohle des Vater-
landes. Die Bildung einer extremen rechten
oder linken Regierung würde nicht im In-
teresse des Vaterlandes liegen. Der Gedanke
einer Einheitsfront sollte dazu führen, daß
sich die Parteien in ihrer Agitation gewisse
Beschränkungen auferlegen. Die Gegensätze
zwischen den einzelnen Parteien dienen nicht
dem inneren Frieden. — Abg. Dr. Meyer-
Oppenheim (Komm.): Das Programm des neuen
Kabinetts muss allerdings die Zustimmung aller
kapitalistischen Parteien haben. Das Ober-
schleichen keine Wäre nur deutscher Arbeit ver-
dankt, ist eine Unmöglichkeit. (Erregte Zurufe
rechts.) Das Zentrum wollte eine kräftige Re-
gierung, ja eine Regierung kräftig gegen die Ar-
beiter. Der Versuch der Mehrheitssozialisten,
mit der Einheitspartei zusammenzugehen, muss
scheitern.

Hierauf wird die Aussprache abgebrochen.
Die neue Besoldungsordnung für unmittelbare
Staatsbeamte, Lehrer, Handels- und Gewerbe-
lehrer wird ohne Aussprache an den Beamten-
ausschuss überwiesen.

Freitag: Fortsetzung der Besprechung.

Die Gewerkschaften gegen die Forderungen der Industrie.

Der Vorstand des allgemeinen deutschen
Gewerkschaftsbundes und des allgemeinen freien
Angestelltenbundes haben eine Entschließung ge-
fasst, in der es heißt: Wir sehen in den Beschlüs-
sen des Reichsverbandes der deutschen Industrie
zur Gewährung einer Kredithilfe an das Reich
eine Provokation der gesamten westlichen Ge-
sellschaft. Die organisierten Unternehmen
knüpfen an die Vorzuschläge Bedingungen,
die in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht
zur Entwertung und materiellen Schädigung
der Arbeiter, Angestellten und Beamten führen
müssen. Die vereinigten gewerkschaftlichen
Spitzenverbände erwarten von der Reichsregie-
rung, daß sie die von der Industrie in Ver-
bindung mit der Gewährung der Kredithilfe er-
höhten Forderungen unbedingt ablehnt.

Heute vormittag wird die Reichsregierung
eine Kabinettsitzung abhalten, die sich mit der
durch den Verlauf der Besprechungen mit der
Industrie und den Banken neu geschaffenen Lage
beschäftigen wird. Die Abordnung des Reichs-
verbandes der deutschen Industrie, die den Reichs-
kanzler besuchte, bestand nur aus einem kleinen
Kreis, darunter Stinnes, Frick, Thyssen und
Hugenberg, sowie Karl v. Siemens.

Sozialistische Drohung an die Industrie.

Die Sozialdemokratie, so melden Berliner
Blätter, ist entschlossen, im Bunde mit den Un-
abhängigen die Forderungen des Reichsverbandes
der Industrie damit zu beantworten, daß sie
für den Fall eines Scheiterns der Aktion die
Forderung nach Erfassung der Goldwerte in
einer noch schärferen Form erheben wird. Sie
wird vornehmlich die Ueberlassung von 25 Proz.
des Aktienkapitals an das Reich verlangen und
gleichzeitig die Forderung erheben, daß auch bei
eventuellen Kapitalserhöhungen ein Viertel der
Aktien als Reichseigentum bestimmt werden soll,
um dadurch eine vollständige Verwässerung der
Kapitalien zu vermeiden. In einer ähnlichen
Weise würde die Sozialdemokratie auch die Er-
fassung der Kapitalien der Hochfinanz und
der Landwirtschaft verlangen.

Die Notwendigkeit der Abänderung des Zahlungsmodus.

(TU) Wie aus unterrichteten Kreisen mit-
geteilt wird, ist die Industrie der Meinung,
daß eine Revision des Zahlungs-
modus herbeigeführt werden müsse, die sich
in erster Linie auf die Zahlungsfristen beziehen
müsse. Vor allem soll verhindert werden, daß
das Geld verknappet wird, da, wenn die
Entente den Zahlungsmodus nicht
ändert, Deutschland nicht mehr in
der Lage wäre, seinen Reparations-
verpflichtungen nachzukommen. In
parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß
Gerichte, welche die Kreditanbahnung und eine
Erweiterung der Koalition nach rechts in Zu-
sammenhang bringen wollten, aus der Luft ge-
griffen seien. Mit der Ansicht, die in pa-
lamentarischen Kreisen vorherrscht, deckt sich der
Standpunkt der Demokraten und der Deutschen
Volkspartei zu den Steuerfragen ungefähr.

Sowjetrepublik Montenegro?

Der serbische Vormarsch in Alba-
nien ist auf eine Gegenoffensive ge-
stoßen. In Montenegro wurde die Sowjet-
republik ausgerufen. Italien besetzt eine ab-
wartende Haltung.

Deutschlands Not — Sowjetrußlands Forderung.

Wie aus Petersburg vertraulich verlautet,
verfolgt die Exekutive der kommunistischen In-
ternationale mit gespannter Aufmerksamkeit die
Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland.
Nach dem kommunistischen Zukunftsprogramm
bleibt Deutschland für die Sowjetregierung das
aussichtsreichste Land. Die Exekutive ist über-
zeugt, daß der Marxismus Deutschland dem
sozialistischen Umsturz näher bringt, als die
Märktaufstände in Mitteleuropa. Die
augenblickliche Hochkonjunktur in der Industrie
und die Abnahme der Arbeitslosigkeit sei nur
vorübergehend und wird gefolgt von un-
vermeidlichen katastrophalen Rückschlägen unter
Verelendung nicht nur der breitesten Arbeiter-
massen, sondern auch der kleinbürgerlichen Ele-
mente, sowie der niederen und mittleren Be-
amtenschaft, wodurch diese der Sowjetregierung
in die Arme getrieben würden. Die Exekutive
bereite die schnellste und intensivste kommu-
nistische Propaganda hauptsächlich zur Führung
der anfänglich der sprunghaft wachsenden Strei-
k- und Revolutionsbewegung unter Ausnutzung
der ententeferndlichen Stimmung vor.

Die tschecho-polnische Verbrüderung.

Der tschecho-polnische Vertrag enthält fol-
gende Bestimmungen: 1. Beide Staaten garan-
tieren sich gegenseitig ihre Integrität auf Grund
des Vertrages, dem sie ihre Unabhängigkeit und
ihre Verfassungen verdanken. 2. Falls einer der
beiden Staaten von einem seiner Nachbarstaaten
angegriffen wird, verpflichten sich beide Staa-
ten zu gegenseitiger wohlwollender Neutralität
und zu dem Zustandekommen freier Durchfahrt von
Kriegsmaterial. 3. Polen erklärt sich an der
tschechoslowakischen, die tschechoslowakische Regierung an
der tschecho-polnischen Frage für uninteressiert. Jeder
der beiden Staaten verpflichtet sich, auf seinem
Gebiete die Organisationen, die eine gewalttätige
Doktrin von Bestandteilen des anderen
Staates anstreben, zu unterdrücken. 4. Beide Teile
sollen von Verträgen, die einer der beiden Teile
mit dritten Staaten abschließt, in Kenntnis
gesetzt werden. 5. Handelsverträge. 6. Etwasge
Streitfälle werden einem Schiedsgericht unter-
breitet. Keine diesem Vertrage zuwiderlaufenden
Abkommen dürfen von einem der beiden Ver-
tragschließenden mit anderen Staaten abge-
schlossen werden. Der Vertrag soll fünf Jahre
dauern.

Tagesereignisse.

— (Abg. Hirtfelder als Wohlfahrtsminister
präsentiert.) Wie die „Germania“ mitteilt, hat
die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages
den Abg. Hirtfelder einstimmig als Wohlfahrts-
minister präsentiert. Da Hirtfelder zur Zeit
an einem internationalen Gewerkschaftskongress
in Turin weilt, konnte seine Zustimmung noch
nicht eingeholt werden.

— (Ein neuer Notbehelf.) Der Exchango
Telegraph meldet aus Washington, daß
Deutschland in den Vereinigten
Staaten einen Kredit von 30 bis 40 Mil-
lionen Dollar zu erhalten wünsche, um
Nahrungsmittel und Lebensmittel einzukaufen. Man
erklärt, daß die Beschaffung dieses Kredits auf
dem Programm stehe, das Staatssekretär Dr.
Bergmann in Amerika habe.

— (Zolleinnahmen für die Entente.) Von
Mai bis September einschließlich wurden in
der Duisburger Zollkasse insgesamt 8 297 924
Mark eingenommen, davon 6 269 765 Mark für
Duisburg selbst und 2 028 159 an der Zoll-
stelle Paralellhafen, in runder Summe 1 660 000
in Goldmark. Die Zollgrenze Ruhrort vereins-
nahmte 3 573 877 Mark, und zwar ein Mo-
natsmittel von 715 000 Mark. Der Gesamt-
ertrag belief sich auf 11 871 802 Mark.

— (Gegen die Privatisierung der Reichs-
eisenbahnen.) Gestern waren Vertreter der
Gewerkschaften der Eisenbahnbeamten und Ar-
beiter, der Hauptbeamtenrat und der Haupt-
betriebsrat zusammengetreten, um mit dem
Verkehrsminister die Frage der Privatisierung
einer Verstaatlichung der Reichseisenbahnen zu
erörtern. Sie lehnten eine Privatisierung der
Reichseisenbahnen in jeder Form ab und er-
klärten, daß sie auch vor der Anwendung
äußerer gewerkschaftlicher Mittel nicht zurück-
schrecken.

— (Entwurf eines Gesetzes über Miet-
schutz.) Die Regierung hat dem vorläufigen
Reichswirtschaftsrat den Entwurf eines Gesetzes
über Mietschutz und Mietseinkünfte zur
Begutachtung vorgelegt. Er will den Mieter
vor einer gegen seinen Willen erfolgenden
Beendigung des Mietvertrages schützen, falls
es sich unter Verdrängung der Raum-
not mit den berechtigten Interessen des Ver-
mieters vereinbaren läßt.

— (Selbstbekenntnisse des sächsischen Mi-
nisterpräsidenten.) Ministerpräsident Bud er-
klärte in einer Rede in einem Dorort Dresden,
aus Erparnisgründen werde es in nicht allzu
ferner Zeit zur Liquidation des deutschen Bun-
desstaates und zum Einheitsreich kommen. Die
unabhängigen Minister hätten sich ihrem Ein-
tritt in die Regierung eine wesentlich andere
Ueberzeugung vom Regieren bekommen, als
vorher. Die sächsischen Genossen unterstützen
die Regierung viel zu wenig, stören im Gegen-
teil öffentlich an ihren Maßnahmen Kritik,
statt es unter vier Augen zu tun. Dadurch
werde die Autorität der Regierung immer mehr
untergraben.

— (Die Geldnot Berlins.) In einer
Versammlung Berliner Kaufleute erklärte der
Kammerer von Berlin, Dr. Karbing, daß der
Geldbedarf Berlins seit 1914 um das neun-
fache, auf 6,117 Milliarden Mark ge-
stiegen sei. Im vorigen Stadthaushalt seien
rund 400 Millionen ungedeckt geblieben. Es
soll jetzt versucht werden, weitere 500 Millionen
durch Anleihe zu beschaffen. Dr. Karbing gab
zu, daß Berlin die von ihm eingezogenen
Steuern in laufende Ausgaben ver-
wandelt habe und erklärte, daß dies auch von
anderen Gemeinden getan worden sei. Er kün-
digte eine Reihe weiterer städtischer Steuern an.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 11. Nov. (Verschiedenes.) Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Kriegsbefähigte ihren Wohnsitz verlegen, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob sie an ihrem Bestimmungsort Arbeit und Unterkunft finden. Hierdurch sind in manchen Bezirken, besonders in Großstädten und Industriegebieten, starke Anhäufungen von Kriegsbefähigten entstanden, deren Unterbringung bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten möglich ist. Um diesen Mischständen zu begegnen, hat das Reichsarbeitsministerium die Fürsorgestellen für Kriegsbefähigte erneut darauf hingewiesen, daß nach den geltenden Bestimmungen Kriegsbefähigte bei der Verlegung ihres Wohnsitzes in der Regel nur dann unterstützt werden dürfen, wenn die Zweckmäßigkeit der Ueberführung im Einvernehmen mit der Fürsorgestelle des künftigen Wohnsitzes geprüft worden ist. Es liegt daher im dringenden Interesse der Kriegsbefähigten, die ihren Wohnsitz verlegen wollen, sich rechtzeitig mit ihrer Fürsorgestelle in Verbindung zu setzen.

Die ausländischen Devisen erlitten gestern einen erheblichen Rückgang. Ob derselbe nur vorübergehend oder dauernd ist, kann natürlich erst die Zeit zeigen. Der Wert der Mark stieg dementsprechend in Holland von 10.600 auf 8700, in Schweden von 6350 auf 5700, in Frankreich von 2430 auf 1800, in der Schweiz von 5750 auf 4600, in England von 1180 auf 982 und in Amerika von 310 auf 233.

Zur neuen Befoldungsreform wird uns vom Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverband Dortmund, geschrieben, daß der Verein folgende Entschlüsse in Vertretung seiner 5000 Mitglieder einstimmig faßt: „Aus dem Befoldungsvorschlag der Regierung ist zu ersehen, daß man an den maßgebenden Stellen kein Verständnis für die überaus traurige, ja trostlose, wirtschaftliche Lage der Beamten in den Befoldungsgruppen 1-6 hat. Nur vom ausgetrockneten Klassenstandpunkt aus sind Unterschiede im Grundgehalt, wie sie zwischen Gruppe 1 mit 7500 bis 12.000 Mark und Gruppe 13 mit 53.000 bis 80.000 Mark in Aussicht genommen sind, zu verstehen. Werden sie Gesetz, so wird damit die Beamtenerschaft der unteren Gruppen zur Aufnahme des schärfsten Klassenkampfes gezwungen. Die Beamten der Befoldungsgruppen 1-6 erwarten daher vom Reichstag, daß er erhebliche Verbesserungen zu Gunsten der ärmsten und wirtschaftlich schwächsten Befoldungsgruppen an der Vorlage vornimmt, damit auch diese wenigstens nicht dauernd Not leiden müssen und die neue Befoldungsordnung nicht einen ausgesprochenen Klassencharakter, sondern ein auch vom sozialen Standpunkt aus erträgliches Gepräge erhält.“

Lebensversicherungen bis 30.000 Mark steuerfrei. Bei den Beratungen des Reichswirtschaftsrates über die neue Versicherungssteuer gelangte ein Antrag Mangel, Vertreter der Versicherungsangestellten im Gewerkschaftsbund der Angestellten, zur Annahme, wonach die steuerfreie Lebensversicherungssumme auf 30.000 Mark und die steuerfreie Jahresrente auf 3000 Mark heraufzusetzen ist, und weiter diejenigen Lebensversicherungen steuerfrei zu lassen sind, die von der Beitragspflicht zur Angestelltenversicherung befreit sind. Es muß erwartet werden, daß angesichts der katastrophalen Geldentwertung und zur Erhaltung des Spartriebes unserer Bevölkerung der Reichstag sich auf denselben Standpunkt stellt. Trotz der schlechten Finanzlage unseres Staates sollte die Regierung überhaupt auf eine unsoziale Steuer, die ja nur den Vorposten trifft, verzichten, umso mehr, als der Mehrertrag nur auf 130 Millionen Mark jährlich geschätzt wird, eine geradezu lächerlich geringe Summe angesichts des auf 70-100 Milliarden veranschlagten Gebühretrages im Haushaltsplan.

35 bis 38 Mark für ein Pfund Margarine. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Margarineindustrie ihre Rohstoffe mit Auslandspreisen zu bezahlen hat, so daß sie gezwungen ist, eine weitere Erhöhung ihrer Verkaufspreise vorzunehmen. Infolgedessen dürfte sich der Preis für ein Pfund Margarine in Kürze auf 31 bis 35 Mark für die Kleinhändler stellen. Die Margarineindustrie ist wegen der Nachprüfung der Preise durch das Reichsfinanzministerium mit der Regierung in Verbindung getreten.

Eine Ueberfahrt „Die neuen Postgebühren“ wird von der Postverwaltung herausgegeben, sobald die künftigen Gebührensätze endgültig feststehen. Die Ueberfahrt wird an den Postschaltern verkauft werden.

Die Meisterprüfung im Uhrmacherhandwerk bestand am 7. ds. Mts. vor der Handwerkskammer in Dortmund Herr Kurt Misch, zurzeit bei Fr. Wwe. Schulze-Werglaken in Berglaken.

Als Schuttabladeplatz benutzen einzelne Bürger des öfteren Freigelände in der Stadt und die Verkopplungswege, bedenken aber nicht, wie sie damit das Straßenbild und das Aussehen der Stadt verschandeln. Wenn man sich auf der einen Seite bemüht, das Stadtbild durch Blumen- und Blättergeschmuck und Baum- und Heckenpflanzungen zu heben, so muß man bedenken, wenn andere Einwohner ihre Äpfel, altes Gemüse, zerbrochene Flaschen und Viehdöfen einfach an der erste- und bestgelegenen Ecke abladen. Der Magistrat macht dem auch darauf aufmerksam, daß das Abladen von Schutt nur auf dem städtischen Schuttabladeplatz bei der Bieleger Straße an der Bernstraße gestattet ist. Das Abladen innerhalb der Stadt und auf den Verkopplungswegen wird bestraft.

Aus dem Amte Anna-Kamen, 11. Nov. In der letzten Amtsversammlung am vergangenen Samstag unter Vorsitz des Herrn Amtmann Lehmann wurde die Jahresrechnung der Amtssparkasse für 1920 abgenommen und dem Direktor Entlassung erteilt. Der Reingewinn beträgt 81.117,18 Mark, die Zinsen des Reservefonds 73.066,25 Mk., so-

daß sich ein Gesamtgehalt von 154.183,43 Mk. ergibt, dessen Hälfte mit 77.091,72 Mk. die Bildung eines Sparfonds für das neue Sparkassengebäude 53.304,06 Mk., c) für die Fürsorgestelle für Rungentranke 2000 Mk., d) für Büchereizwecke 6000 Mk., e) für Jugendpflege 2000 Mark, Summa: 77.091,72 Mk. — Den Anträge eines Kassenbeamten auf Erhöhung seiner Dienstlohn-Entschädigung wurde zugestimmt. Der Beamte stellt das Kassenlohn selbst. Mit Rücksicht auf die erhöhten Kassenpreise soll die erhöhte Entschädigung ab 1. Oktober 1921 gezahlt werden. — Das Geschäft eines Polizeibeamten um Bewilligung von Vertretungskosten wurde aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abgelehnt, dagegen einer Erhöhung der Bezüge der Amtsdienersin für Wahrnehmung der Geschäfte als Hausmeister ab 1. Oktober zugestimmt; desgl. einem Antrag eines Kassenbeamten auf Rückzahlung der unterlegten Kaution. — Entsprechend einem Antrage der Gemeinde-Vertretung Massen wird eine Amtsnachbesetzung in Massen erteilt unter der Bedingung, daß die Gemeinde Massen die bauliche Instandsetzung des vorgezeichneten Raumes und die Kosten für Miete, Heizung, Beleuchtung und Reinigung (1200 Mk. jährlich) übernimmt. — Abgelehnt wurde mit sämtlichen gegen 1 Stimme ein Antrag des Rath. Krankenhauses Anna auf Bewilligung einer einmaligen Beihilfe. Der Rechnungsausweis hatte die Summe von 10.000 Mark vorgezogen. — Ein Schuldapital von 15.750 Mark, rühend auf der Verweisung Anna, Nordring 3, dem Sparkassengrundstück des Amtes Anna-Kamen, soll gelöscht werden. — Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau der Amtssparkasse wurden 20.000 Mark bereitgestellt. Das jetzige Sparkassenlohn ist Eigentum des früheren Sparkassendirektors Homberg. Allgemein war man sich klar und einig, daß dieses Kapital den heftigen Anforderungen nicht gerecht wird und daß unbedingt Wandel geschaffen werden muß, wenn die Sparkasse nicht hinter anderen Institutionen zurückbleiben will. Das neue Sparkassengebäude soll auf dem Amtsgrundstück Anna, Nordring 3, errichtet und ein neuzeitlicher Bau werden. In die Baukommission wurden gewählt die Herren Amtmann Lehmann, Sparkassendirektor a. D. Homberg, der neue Sparkassendirektor Gräfe, Bautechniker Stumpf, Wasserfurl, Gemeinde-Bezirker Hoyer, Meier, Massen, Gemeindebevollmächtigter Lindemann, Wierde, und Gemeindebevollmächtigter Neidenbach, Linern. — Als Vertreter für den Landgemeinderat 1921/22 wurden die Herren Amtmann Lehmann, Schönsfelder, Heeren, Stehmann, Weßheimerde, Botge, Weßler, und Schulze-Altenmeyer in Wasserfurl gewählt. Das Amt wird sich an der Verwaltungskommission der Gemeinde beteiligen. Dem vorgeschlagenen Vertragsentwurf wurde zugestimmt. — Die ausstehenden Mitglieder bzw. Stellvertreter des Sparkassen-Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Neidenbach, Linern, Gräbe, Heimerde, Stüdenhoff, Willehausen als Mitglieder, und Amtmann, Wierde, Seepe, Niederbach, Stemann, Weßheimerde als Stellvertreter. — Von der Einstellung der 2 Sozialbeamtinnen, von dem Ergebnis der Sammlungen für das Dorschleier-Hilfswerk und der Erhebung eines in den Ruhestand getretenen Beamten wurde Kenntnis gegeben. — In der geheimen Sitzung fand ein Antrag einer Beamtenwitwe auf Gewährung einer Beihilfe und der einwilligen Befreiung der Dienstwohnung, sowie die Anstellung eines Polizei-Betriebsassistenten zur Beratung und stimmte das Kollegium einstimmig beiden Vorlagen zu. Zum Sparkassendirektor der Amtssparkasse an Stelle des in den Ruhestand getretenen Sparkassendirektors Homberg wurde von einer großen Anzahl Bewerberinnen einstimmig der Sparkassen-Hauptkassier Gräfe aus Bochum gewählt. — Einer längeren Aussprache bedurfte die vorliegende Beamten-Befoldungsordnung, die zur Erfüllung der Bestimmungen des Reichspostgesetzes am 28. Mai 1921 in Essen zwischen Vertretern der Vereinigung der Städte und Gemeinden des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks und des Gewerkschaftsbundes der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens veranlaßt worden ist. Die Befoldungsordnung nebst Plan wurde angenommen, einzelne Beamte in eine höhere Gruppe eingestellt und für die Außenbeamten eine entsprechende Aufwandsentschädigung und ein Kleidergeld bewilligt.

Heeren, 11. Nov. Die neuerwählte Pfarrstelle zu Heeren wurde dem bisherigen Kaplan Bernhard Balkenhol in Waime übertragen.

Dortmund, 10. Nov. (Streik auf der Dortmunder Union.) Aus demselben Grunde wie beim Essen- und Stahlwerk Hoech, der Streik eines Spezialarbeiters) sind auch die Maschinenisten und Geizer auf der Dortmunder Union, die dem Zentralverband der Maschinenisten und Geizer angehören, gestern nachmittag in den Streik getreten. Dadurch ist ein großer Teil des Betriebes, vor allem die Warmbetriebe, zum Erliegen gekommen. Der aus dem Gefängnis entlassene Arbeiter Mittel drang in die Wohnung seines Schwagers, des Bergmanns Vergaus in Scharnhorst, und griff diesen an. Vergaus verteidigte sich hiergegen und stach seinen Schwager nieder. — Die Kassierer einer hiesigen Firma versuchte sich durch einen Sprung in den Kanal das Leben zu nehmen. Als sie aber die Wasserläute spürte, schrie sie um Hilfe, die ihr denn auch von hinkommenden Personen zuteil werden konnte. — Von Sonntag, den 20. d. M. ab wird zwischen Dortmund-Hamm folgende neue Personenzugverbindung eingerichtet: Personenzug 241 Dortmund ab 10.30 nach Hamm, Scharnhorst 10.38, Kurl 10.42 bis 10.43, Kamen 10.51 bis 10.52, Nordbögge 11.02 bis 11.03, Hamm an 11.13. Gegenzug Hamm ab 11.40 nach Hamm, Nordbögge 11.52, Kamen 11.58, Kurl 12.05, Scharnhorst 12.07, Dortmund an 12.15 vorm.

Der 6-Millionen-Betrug an der Dortmunder Union.

Dortmund, 10. Nov. Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Dortmund begann gestern der Prozeß gegen die Kaufleute Jan van den Dord und Karl Reumann, den Bankgehilfen Otto Graefisch, Former Franz Weder, die Kaufleute Gustav Söder, Franz Weiss und Karl Böckhoff, sämtlich aus Dortmund, den hiesigen Wilhelm Meidenbach aus Sauerbrunn, die hiesigen Gertraud Söder und Anna Jung, den Expedienten Paul Söder aus Dortmund, den Kaufmannsgehilfen Karl Stamm aus Witten (Mitt.), den hiesigen Unternehmer Gerhard Kettler und den hiesigen Heinrich Kettler aus Essen. Van den Dord erklärt, daß er bisher größte Mühe auf die anderen Angeklagten genommen habe, so daß er als der Haupttäter gelte. Da aber der Mitangeklagte Graefisch alles geteilt habe, wolle er jetzt die Wahrheit sagen, ohne zu scheuen. Er habe nie die Mühe gehabt, die „Union“ zu betreiben. Sein Bankhalter Söder wollte durch seine Verbindungen mit der Union Beiträge beschaffen. Dafür sollte er 10% Provision haben. Van den Dord machte beträchtliche Ueberweisungen an die Union. Da trat Graefisch an ihn heran, um Geld zu bekommen. Sie gaben sich gegenseitig die Ratschläge, was zu tun sei. Van den Dord zahlte an Graefisch nach und nach 25.000 Mark. Eine Lieferung von Spirituosen für 47.000 Mark erhielt van den Dord zurück, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union ließen Graefisch mehr machen. Da schloß Reumann vor, es mit Graefisch, für eine andere Abteilung als den „Wagenbau“ zu versuchen. Die „Union“ lieferte Graefisch aus einem so außergewöhnlichen Prozeß, daß die Lieferung nicht möglich war. Graefisch schloß vor, das Wasserfurn überhaupt nicht zu liefern, er habe gute Verbindungen und erhalte auch ohne Lieferung Zahlungsanweisungen. Graefisch erhielt nun Zahlungsformulare der Firma van den Dord & Co. von der Union angewiesen. Da sich die Union ein wenig vergewisserte, erhielt sich van den Dord persönlich ein Teil der 47.000 Mark, nachdem die Zahlung erfolgt war. Er gab die 47.000 Mark nicht zurück. Auch eine Lieferung von Spirituosen im Werte von 117.000 Mark wurde an Graefisch geliefert, bevor Zahlung erfolgt war. Van den Dord und die Union

zusammenkunft
Eigenart des
seiner getra-
Empfänglichkeit
bringt. Die
meldet, vom
Beifallsunde-
gend aus ge-
ig in auf-
wegs an Do-
um, alle
unkte zu be-
nn, Bochum
zeigte dabei
me* beherrsch-
derungen des

Reparationsprogramm.
(TU) Paris, 10. Nov. Echo de Paris meldet, daß Millerand und die für das Reparationsprogramm zuständigen Minister gestern lang-
Zeit beraten haben. Sie sollen höchst ernste Maßnahmen ins Auge gefaßt haben.

**Der neue Ausfuhrabgebetarif
anerkannt.**
(TU) Wien, 10. Nov. Wie der Wirtschaftsausschuß für das besetzte Gebiet mitteilt, hat die
Allgemeinlandkommission den neuen Ausfuhrabgebetarif

und bei den Feilgeuren zu haben.

Beleidigungen nicht einstellt, werde ich sie gerichtlich belangen.	(Ankündigung) verloren.	4745
Franz Maiwald, 4759 Kirchplatz 3.	Abzugeben gegen Belohnung in der Beilage der Kam. Zeitung.	

Beleidigungen nicht einstellt, werde ich sie gerichtlich belangen.	(Ankündigung) verloren.	4745
Franz Maiwald, 4759 Kirchplatz 3.	Abzugeben gegen Belohnung in der Beilage der Kam. Zeitung.	

Kamener Lichtspiele

Vornehme Lichtbildbühne. — Zentralheizung.
Weststrasse Nr. 20. Fernruf Nr. 396.

Programm von Freitag bis Montag!

Unter kolossalem Beifall die grosse Film-Novität:
Die grosse Film - Singspiel - Operette betitelt:

Der Spielmann

Dramatisches Film-Singspiel in 6 Akten und 1 Nachspiel
von Karl Otto Krause. Gesänge von Schubert, Offenbach,
Lassen, Hildach, Toselli. In der Hauptrolle: Carola
Tölle, Uschi Ellert, Sadjah Gezza u. Paul Hansen. Unter
Mitwirkung erstklassiger Opernsänger Berliner Bühnen. Vor-
züglich nur erstkl. Orchesterbegleitung des grossen Filmwerkes

— 2. —

Endlich ist er da, der langersehnte Aben-
teuer-Zyklus in 6 Teilen und 32 Akten.

Goliath Armstrong

I. Teil. I. Teil.

Der Held der schwarzen Berge

I. Teil: 4762

Das unheimliche Phantom

In der Hauptrolle: Elmo Lincoln.

Anfang an Wochentagen Punkt 5 Uhr. Anfang am Sonntag
Punkt 2 Uhr. Kassenöffnung eine halbe Stunde vorher.

— Das Theater ist aufs angenehmste geheizt. —

Große Kaninchen-Ausstellung.

Der Kaninchenzucht-Verein Kamen und Umgegend ver-
anstaltet am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13.
November, gemeinsam mit dem Kaninchenzucht-Verein Berg-
kamen und Rünthe im Saale des Herrn Leo Nieder, am
Markt, eine

Große Kaninchen- Ausstellung

mit Gratis-Verlosung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
Die Ausstellungs-Leitung.

4753

N. B.: Samstag, den 12. November, vormittags öffentliche
Prämierung der Kaninchen.

Münchener Hofbräu

rein Hopfen u. Malz,
für Familien und Festlichkeiten

in Gebinden von 15 Lt. aufwärts
abzugeben.

4764

Gasthof zum Amtsgericht
Kamen.

Geschäftsdruckfachen

Hefert schnell die Buchdruckerei
und preiswert d. Kamener Zeitung

U.-L. Lichtspiele U.-L. Kamen.

Ab Freitag, den 11. November 1921:

Das Geheimnis der 6 Spielfarten
Gewaltiger sensationeller Abenteuerfilm
in 18 Epifoden (36 Akte).

1. Teil:

„Karo 10“

1. Epifode: Der Mann im weissen Tischt.
2. Epifode: Die unbekannte Insel.
3. Epifode: Die Hände des Bösen.

„Seine schwerste Rolle“

Großes Kriminaldrama in 4 Akten
mit Bruno Kastner in der Hauptrolle.

Ab Freitag, den 18. November 1921!

Das Geheimnis der 6 Spielfarten

2. Teil:

„Pique Bube“

4. Epifode: Bill Connors Tod.
5. Epifode: Mienen und Gegenmienen.
6. Epifode: Der Mann am Galgen.

N. B.: Die Bilder werden durch eine vor-
zügliche Musik begleitet mit Herrn Menfang,
Kapellmeister, Dortmund. — Störungen
wie bisher fallen ganz fort, selbst bei
Stromsperrung und Unterbrechung seitens
des städtischen Elektrizitätswerkes.

4751

Der hiesige

Zweigverein der Ev. Gesellschaft
für Deutschland

feiert am Sonntag, den 13. November,
nachmittags 3 1/2 Uhr, in seinem Vereins-
hause, Rottumerstr. 7, sein diesjähriges

Jahres-Fest

bestehend in Ansprachen der Herren
Superintendent Sybrecht, Frömer und
Stadtmissionar Elster, Dortmund, sowie in

Deklamationen, Gesang-
und Musikvorträgen

— Eintritt frei für jedermann —

Hierzu ladet freundlichst ein

4758

Der Vorstand.

Auf zum Kronensaal.

Inh.: Max Felske, Dillstraße.

Dahelst findet Samstag, den
12. November, ein



großer Ball

statt. — Anfang 5 Uhr.

Einige frohe Stunden versprechend,
ladet alle Tanzlustigen ein

4737

Der Veranstalter.

Achtung.

Am Sonntag, den 13.
d. M., veranstaltet der
Athletenklub „Attila“
Kamen im Saale des Herrn
Fr. Hausmann einen grossen

BALL.

— Anfang 5 Uhr. —

Musik: Herzog.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

4748

Ballspiel-Verein Kamen. Versammlung

Sonntag, 9 1/2 Uhr abends.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

4754

Sängervereinigung Kamen

Chor-Leitung: A. Heinemann, Barop.



KONZERT

am 13. November 1921, nachmittags 5 Uhr
im Saale W. Reinhardt (Schützenhof).

— Mitwirkende: —

Alt: Emilie Stammschulte
Violine: Albert Weckauf
Am Flügel: Otto Heinemann

Dortmund.

Kassenöffnung 4 Uhr.

Ende des Konzerts gegen 7 1/2 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Anschließend **Tanz.**

Eintrittskarten im Vorverkauf: Konzert 6.— Mk., Konzert und
Ball 10.— Mk. An der Kasse erhöhte Preise. Passive Mit-
glieder mit je einer Dame frei. 4739

— Ibach-Flügel von Hohrath Söhne Dortmund. —

Achtung! :—: Achtung!

Katholischer Arbeiter-Verein „St. Josef“

Gegründet 1880

Kamen

Gegründet 1880

veranstaltet am Sonntag, den 13. November 1921
im Saale des Herrn W. Neff einen

Unterhaltungs- Abend

bestehend aus

Theater, Konzert und Ball.

Es gelangt zur Aufführung:

1. Das Gnadenbild im Walde
oder: St. Josef unser Schutzpatron.
Mitternachtspiel in 3 Aufzügen.

2. Der Schächterne,
Lustspiel in 1 Aufzug.

4765

Complets und Duette.

Kassenöffnung 4 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Um zahlreiches Besuch bittet:

Der Vorstand.

Achtung!

Achtung!

Unsere Parole am Sonntag:

Auf nach Klute, Weddinghofen!



Turn-Verein „Deutsche Eiche“ Weddinghofen
feiert am Sonntag, den 13. November, sein diesjähr.

Herbstkränzchen

bestehend in

Verlosung, Konzert und BALL!

— Anfang nachmittags 5 Uhr. —

Karten sind an der Kasse zu haben.

4738

Der Vorstand.

Gamaschen

In prima Rindleder ohne Naht,
in schwarz 135 u. braun 145 Mk.

W. Meckfessel, Kamen.



Leber und unter Cage.

(Alle Rechte vorbehalten.)

anderer Gefangener haben das Bett gesucht.
— Sehr unangenehm, die Geschäfte.

au bei „Herr Weinbach und ich hatten geholt,
von Stam noch näheres über seinen Freund Jupp
aufgelesen.“

Der Richter zuckte mit den Achseln.
 „Ist denn noch keine Spur gefunden, wo-
 hin die Ausbrecher sich gewandt haben können?“
 fragte Weinwand.

„Der Eingekerkerte hat drei Wochen lang nur einen einzigen Besuche von der Landgerichts- zur Gefängnisse gehen dürfen, sie aber für Stadtverordneter gehalten.“

„Das will nichts belegen“, bemerkte der
Durst. „Gienso hätten sie zum Dingenbrant
gehen können. — Obwohl die Unbekannten ver-
gessen können, — Obwohl die Unbekannten ver-
gessen können, — Obwohl die Unbekannten ver-“

Er beugte sich über die Affen, die in hohen Stützen den Dschungel bedeckten.

Wint und empfahlen sich,
wieder auf der Straße angekommen, bließ
Baltersau stehen.

Das ist ein Festkalender, den ich Ihnen
mitbringen wollte. Sie wissen, daß ich
auf der rechten Spur bin."

puncti gewisser Perionimierten sein, andere des
 tannten zählen auch zu diesen. Da er scheint es
 sehr wahrscheinlich, daß sie sich zunächst dort-
 hin jemand haben. — Doch wir wollen sehen.“

den sie vor dem Hause, aus dem gedämpft die
Töne eines Balzens auf die Straße drangen.

In den beängstigt eingerichteten Räumen
gleichte das elektrische Stütz, funkelte in den
Gläsern und schien auf den weiß gedeckten
Tischen ließ die dunkelsten Kartons waren



